

Vereinsnachrichten.

Für unsere Fachschule in Glashütte gingen ein:	
Vom Verein Schwerin in Meckl.	Mk. 10,00
Von Herrn Coll. Ferd. Meyer in Lauen-	
burg a. E.	„ 3,25
	Mk. 13,25
Transport	„ 14,75
	Mk. 28,00

Jahresbericht des Vereins Dresdener Uhrmacher.

Im Vereinsjahre 1883, dem 7. Jahre seines Bestehens, hielt der Verein 1 Generalversammlung, 8 Monatsversammlungen und ausserdem verschiedene Vorstandssitzungen ab, in welchen die Interessen unserer Kunst und unserer Vereinigung nach besten Kräften gepflegt und gefördert worden sind.

Die bereits im vorigen Jahre geplante Lehrlingsarbeiten-Ausstellung, hatten wir die Freude, in diesem Jahre zum ersten Male ausgeführt zu sehen. Dieselbe war sehr reich besetzt und erregte vieles Interesse auch in den nicht beteiligten Kreisen, so dass sie von sämtlichen hiesigen Tagesblättern lobend erwähnt wurde. Die Ausstellung brachte den erfreulichen Beweis, dass die heranwachsende Generation, wenn sie in gleichem Streben fortfährt, unserer Kunst dereinst zur Ehre gereichen wird.

Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 33. Drei Mitglieder, die Herren Coll. Rost, Kallenbach und Ackermann schieden aus, dagegen trat Herr Coll. Bucher in Dippoldiswalde als neues Mitglied ein.

Die Vereinsbibliothek wurde eifrig benutzt und hat sich auch in diesem Jahre wiederum vermehrt.

Grössere Festlichkeiten fanden in diesem Jahre im Verein nicht statt; nur ein Sonntag im August vereinigte eine Anzahl Mitglieder zu einem Ausflug nach Glashütte, welcher viel Anregendes bot und ungemein heiter verlief, so dass er gewiss allen Theilnehmern in freundlicher Erinnerung bleiben wird.

Der Schluss des Jahres brachte uns leider nichts Erfreuliches, da unser langjähriger Vorsitzender, Herr Coll. Riedel, in Folge andauernder Krankheit sich genöthigt sah, sein Amt niederzulegen. Den Vorsitz übernahm bis zur Neuwahl Herr Coll. Weisse.

Zur Vervollständigung des Jahresberichtes lassen wir am Fusse desselben noch den vom Vorsitzenden der Commission für das Lehrlingswesen in unserem Verein, Herrn Coll. Weisse, zusammengestellten Bericht über die im Geschäftsjahre 1883 stattgehabten Prüfungen folgen.

I. A.: Heur. Lorenz,
1. Schriftführer.

Im Jahre 1883 wurden die nachbenannten 8 Lehrlinge geprüft:

1) Arthur Reichel, Zögling des Herrn Coll. W. Harzbecker in Loschwitz. Derselbe vollendete das Rohwerk einer Cylinderuhr und fertigte dazu neu: Sperrfeder, Zeigerwelle, Staubplättchen und Cylinder nebst Unruhe, wofür er am 17. April 1883 den Lehrbrief des Centralverbandes empfing.

2) Hermann Liebscher aus Dresden, Zögling des Herrn Coll. Ludwig Teubner in Dresden. Derselbe fertigte ein vollständiges neues Anker-Remontoir-Werk an und führte eine Repassage aus, wofür ihm am 17. April 1883 das Diplom des Centralverbandes verliehen wurde.

3) Arthur Schulze aus Pirna, Zögling des Herrn Coll. W. C. F. Wagner in Dresden. Derselbe machte einen neuen Sekunden schwingenden Ankergang in ein früheres Spindelwerk und lieferte eine Repassage mit mehreren neuen Theilen, wofür er am 29. Mai 1883 den Lehrbrief des Centralverbandes empfing.

4) Max Gündel aus Klingenthal, Zögling des Herrn Coll. W. Fried. Weber in Eibenstock. Derselbe vollendete ein Cylinderuhr-Rohwerk und fertigte ein Regulatorwerk, wofür er den Lehrbrief des Centralverbandes am 18. August 1883 erhielt.

5) Julius Roth aus Dresden, Zögling des Herrn Coll. P. Stuckardt in Dresden. Derselbe arbeitete ein neues Cylinder-Remontoirwerk zu welchem ihm nur wenige Theile fertig geliefert wurden, und repassirte eine Cylinderuhr geringerer Sorte, wofür ihm am 18. August 1883 das Diplom des Centralverbandes verliehen wurde.

6) Reinhold Rose aus Delitzsch, erst 2 Jahre Zögling seines Vaters, des Herrn Coll. Wilb. Rose in Delitzsch und dann ebenfalls 2 Jahre Zögling des Herrn Coll. Ludwig Teubner hier. Derselbe fertigte ein vollständiges neues Anker-Remontoirwerk aus Rohmaterial nach Glashütter System an, zu welchem ihm nur die Hemmung und die Unruhe fertig geliefert wurden und repassirte eine geringere Cylinderuhr, wofür ihm am 18. August 1883 das Diplom des Centralverbandes verliehen wurde.

7) Georg Richard Sauer, Zögling des Herrn Coll. C. Dürr in Chemnitz. Derselbe fertigte ein neues Cylinderwerk aus Rohmaterial an und führte die Repassage einer geringeren Cylinderuhr und die Zeichnung eines Ankerganges aus, wofür ihm das Diplom des Centralverbandes am 18. Oktober 1883 verliehen wurde.

8) Christian Querndt aus Coblenz, Zögling des Herrn Coll. Hermann Querndt in Blasewitz. Derselbe vollendete ein Cylinderuhr-Rohwerk und fertigte dabei einige neue Theile an; ferner lieferte er die Repassage einer geringeren Cylinderuhr, wobei ebenfalls einige Theile neu gemacht wurden. Der Prüfling erhielt am 17. November 1883 den Lehrbrief des Centralverbandes.

Moritz Weisse,
Vors. d. Prüfungs-Commission.

Dresden, 9. Januar 1884. In unserer heutigen Generalversammlung fand die Neuwahl des Gesamtvorstandes statt und ergab dieselbe, da die beiden bisherigen Herren Schriftführer eine Wiederwahl definitiv ablehnten, folgendes Resultat:

Es wurden gewählt die Herren Collegen

Theod. Kirchel	als	1. Vorsitzender,
Moritz Weisse	„	2. do.,
Ludwig Teubner	„	Kassirer,
Ernst Schmidt	„	1. Schriftführer,
Ernst Keil	„	2. do.

I. A.: E. Schmidt,
1. Schriftführer.

Vermischtes.

Eine alte Thurmuh. Eine der ältesten Räderuhren Nürnberg's hat jüngst Herr College Speckhart in Nürnberg unter altem Eisen aufgefunden und dem Germanischen National-Museum geschenkt. Derselbe macht uns über diese Uhr u. a. folgende Mittheilungen: — Die Uhr ist unzweifelhaft eine der ältesten Räderuhren und um 1400—1420 gebaut. Sie befand sich ursprünglich auf dem Glockenthurm der St. Sebalduskirche zu Nürnberg und gab dem Wächter die verfloßenen Stunden an, damit derselbe diese den Bewohnern Nürnberg's durch wuchtige, mittels eines grossen Hammers auf die Thurm-glocke geführte Schläge verkünden konnte. Der Hammer wog 120 Pfund und wurde zu gleicher Zeit mit der grossen Schlagglocke „Benedicta“ im Jahre 1392 auf dem Thurme angebracht. Das Zifferblatt zeigte die Eintheilung in zwölf Stunden, allein am Rande befanden sich 16 Nägel mit runden Köpfen, deren oberster an der Stelle, wo sich sonst die Zahl zwölf befindet, mit einem Stachel versehen ist. Die 16 Nägel bedeuten 16 Stunden, da der längste Tag wie auch die längste Nacht 16 Stunden haben, und waren zu dem Zwecke angebracht, es dem Wächter auch in der Nacht ohne Licht zu ermöglichen, den Bewohnern der Stadt die verfloßenen Stunden zu melden. Der Wächter suchte zunächst den Nagel mit dem Stachel, tastete dann zählend nach rechts, bis er zu dem Nagelknopfe kam, über dem sich zur Zeit die Spitze des Zeigers befand, und war nun imstande, die richtige Stunde zu schlagen. Auf Grund der Wahrnehmung der 16 Nagelköpfe und ihres offenbaren Zweckes ging Herr Speckhart daran, die Farbe zweier Auftragungen teilweise abzulösen, und nun zeigte sich erst, noch gut erhalten, die älteste Auftragung, 16 römische Zahlen in gothischer Form; so hatte er die unumstössliche Bestätigung, eine der seltenen Uhren vor sich zu sehen, mittels derer der Tag von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang gemessen wurde. Bei Neueintheilung des Tages und der Nacht in je 12 Stunden um 1560—80 wurde das alte Stundenrad entfernt und durch ein neues ersetzt, welches noch heute im Betriebe ist. Zu dieser Zeit wurde auch die vorletzte Farbenauftragung mit 12 Zahlen auf dem Zifferblatt bewerkstelligt. Die Uhr ist ohne Schlagwerk, dagegen ist sie mit einer Art Wecker versehen, der nach jeder Stunde durch Hinundherschlagen des Hammers auf eine Glocke den Wächter an seine Pflicht rief, die Stunde dem Volke zu künden. Trotz ihres hohen Alters war die Uhr doch wieder in Gang zu bringen und schreitet nun, nachdem sie von mehrhundertjährigem Roste und Schmutz befreit ist, wieder rüstig vorwärts.

(Anmerk. d. Red.) Durch das freundliche Entgegenkommen des Nürnberger Uhrmacher-Vereins sind wir in der angenehmen Lage, unseren Lesern noch nähere Mittheilungen über diese merkwürdige Uhr zu machen, sowie eine Abbildung des alten Werkes geben zu können, was in einer der nächsten Nummern geschehen wird.

Zur Beachtung. Folgender Fall, welcher nach einem Prozess von ziemlich langer Dauer durch Urtheil des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M. jetzt endlich entschieden ist, möge zur Warnung dienen, wie vorsichtig man mit grossen Spiegelscheiben umgehen muss.

Der Uhrmacher Herr C. Breitschwert zu Frankfurt a. M. hat in der Bockenheimer-gasse einen Laden und versicherte seine grosse Spiegelscheibe bei der Transport- und Glasversicherungsgesellschaft für 350 Mk. Da er, um die Sonne von seinen Waaren abzuhalten, ein Tuch vor der Scheibe anbringen musste, so schraubte er in ihre Umrahmung zwei kleine Messingschraubchen ein. Als bald zeigte sich an der Stelle, wo eines der Schraubchen eingeschraubt worden, ein Sprung in der Scheibe, der schliesslich so gross wurde, dass der Versicherte die Gesellschaft um Schadenersatz anging, da die Scheibe in Folge des durch die Sonnenstrahlen bewirkten Zusammenziehens des Rahmens gesprungen sei. Die Gesellschaft schrieb den Sprung jedoch dem Anbringen des einen Schraubchens zu und verweigerte den Ersatz, besonders auch deshalb, weil der Versicherte ohne vorherige Anzeige an der Scheibe die Anbringung vorgenommen habe. Der Versicherte klagte. Die Civilkammer des Landesgerichts wies ihn ab, wonach der Kläger Berufung einlegte. Der Oberlandesgerichtshof sah gleichfalls in der Anbringung der Schraubchen eine Erhöhung der übernommenen Gefahr, resp. eine Abänderung, die angezeigt hätte werden müssen und verwarf die eingelegte Berufung.

Briefkasten.

Antworten.

Zu Frage 1183. Erfahrungen mit den sogenannten „Leihschein“?
Die fraglichen Leihverträge habe ich früher in einigen wenigen Fällen angewendet. Ihre Wirkung vor Gericht war eine sanz verschiedene. In dem einen Falle wollte der Richter den beklagten Käufer, welcher nicht bezahlt hatte, vom Termin weg sogleich einsperren lassen. Er liess ihn jedoch, um dem Zwecke des Ganzen gerecht zu werden, d. h. damit ich zu meinem Gelde kam, so lange Zeit, dass er den schuldigen Betrag noch heranschaffen konnte, was natürlich auch schleunigst geschah.

In einem anderen Falle, wo noch dazu der Schuldner so frech war, zu erklären, dass er die Uhr sofort beim Pfandleiher versetzt habe, wurde ich auf den Civilprozessweg verwiesen, d. h. ich sollte sehen, ob ich durch Klage etwas erlangen könnte. Ein Strafantrag bei dem Staatsanwälte hatte denselben Erfolg.